



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Volkswirtschafts-  
departement EVD  
**Forschungsanstalt**  
**Agroscope Reckenholz-Tänikon ART**

### *Gemeinsame Medienmitteilung*

*Schweizerischer Bauernverband und Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon ART vom 5. September 2006*

## **Gentechnik in der Landwirtschaft: Zeit für Forschung nutzen**

**Die landwirtschaftliche Forschung untersucht in diversen Projekten die Risiken und Chancen gentechnisch veränderter Nutzpflanzen. Bäuerinnen und Bauern, Politik und Regierung sollen nach Ablauf des fünfjährigen Moratoriums eine fundierte Entscheidungsgrundlage für die Frage ‚Gentech ja oder nein?‘ haben.**

Ende November des letzten Jahres haben Volk und alle Stände die Gentechfrei-Initiative angenommen. Sie haben damit dem Willen Ausdruck gegeben, dass die Schweizer Landwirtschaft noch während mindestens fünf Jahren frei von gentechnisch veränderten Pflanzen bleiben soll. Unterdessen ist das erste Jahr dieses Moratoriums bald vorbei. Der Schweizerische Bauernverband und die landwirtschaftliche Forschung wollen das verbleibende Zeitfenster nutzen. Die Bäuerinnen und Bauern sind nicht daran interessiert, eine neue Technologie einzusetzen, welche die erreichten hohen Standards bezüglich Ökologie, Qualität und Sicherheit gefährden könnte und wirtschaftlich keinen Vorteil bringt.

Die Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon ART ist seit über 10 Jahren in der Erforschung der Risiken und Chancen tätig, die sich durch den Einsatz von gentechnisch veränderten Pflanzen und exotischer Organismen in der Landwirtschaft ergeben. Auswirkungen auf Boden, Wasser und Biodiversität werden ebenso untersucht, wie die Möglichkeit und die Kostenfolgen eines Nebeneinanders zwischen einer Landwirtschaft mit und ohne Gentechnologie. Dabei werden auch Konzepte für die Überwachung (Monitoring) ausgearbeitet, die im Falle des Anbaus von gentechnisch veränderten Pflanzen zum Einsatz kämen.

Die weltweite Entwicklung neuer gentechnisch veränderter Pflanzen mit verbesserten agronomischen oder ernährungsphysiologischen Eigenschaften läuft auf Hochtouren. Krautfäuleresistente Kartoffeln, schorfresistente Äpfel oder mehlauresistente Reben könnten in Zukunft auch in der Schweiz ein Thema sein. Dies, weil diese Pflanzen ökologisch sehr interessant wären und mithelfen könnten grosse Mengen Fungizide einzusparen. Es gilt deshalb nicht nur die Risiken, sondern auch die Chancen der Gentechnologie im Auge zu behalten.

Ziel des Schweizerischen Bauernverbandes und der landwirtschaftlichen Forschung ist es, nach Ablauf des fünfjährigen Moratoriums mehr zu wissen. Die schweizerische Landwirtschaft, die Bevölkerung und Regierung sollen aufgrund des dann vorhandenen Wissens fähig sein zu entscheiden, ob Nutzen oder Risiko der Gentechnologie überwiegen und ob die gentechfreie Zeit verlängert werden soll oder nicht.

### *Rückfragen:*

*Sandra Helfenstein, Mediensprecherin Schweiz. Bauernverband,  
Tel. 056 462 52 21, Mobile 079 826 89 75, [www.sbv-usp.ch](http://www.sbv-usp.ch)*

*Denise Tschamper, Leiterin Kommunikation Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-  
Tänikon ART, Tel. 044 377 72 69, [www.art.admin.ch](http://www.art.admin.ch)*